

Steiner, Viktor

**Article**

## Stagflationstendenzen: was kann die Finanzpolitik tun?: Kommentar

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Steiner, Viktor (2008) : Stagflationstendenzen: was kann die Finanzpolitik tun?:  
Kommentar, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung  
(DIW), Berlin, Vol. 75, Iss. 37, pp. 554-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151666>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



## Stagflationstendenzen – was kann die Finanzpolitik tun?

Von Viktor Steiner\*

Nach zwei Jahren befriedigenden Wirtschaftswachstums mit günstiger Arbeitsmarktentwicklung und einer Konsolidierung des Staatshaushalts zeichnet sich bereits wieder das Ende dieser positiven Entwicklung ab. Hinzu kommt, dass der Rückgang der Wirtschaftsleistung mit einer im Vergleich zu den vergangenen Jahren hohen Inflation einhergeht. Der aktuelle Preisrückgang auf den Rohstoffmärkten lässt zwar einerseits erwarten, dass sich diese Entwicklung nicht im bisherigen Ausmaß fortsetzen wird. Andererseits geht von den jüngsten Lohnabschlüssen ein deutlicher Inflationsdruck aus. Gleichzeitig stagnieren die Realeinkommen der privaten Haushalte oder sinken sogar bereits wieder. Soweit dies auf die gestiegenen Rohstoffpreise zurückzuführen ist, sind reale Einkommensverluste unvermeidbar. Der Teil des Einkommens, der aufgrund der höheren Rohstoffpreise an die Produzenten abfließt, steht im Inland für die Verteilung nicht zur Verfügung.

Was kann die Finanzpolitik in dieser Situation tun? Sie muss vor allem berücksichtigen, dass der durch höhere Rohstoffpreise bedingte Einkommenstransfer an das Ausland nicht durch Subventionen kompensiert werden kann. Politische Forderungen wie die Wiedereinführung der allgemeinen Pendlerpauschale, um höhere Benzinpreise auszugleichen, sind geradezu kontraproduktiv, da sie die Anreize zu Einsparungen beim Benzinkonsum reduzieren. Anders zu bewerten sind Subventionen für Einsparungen von Energie durch verbesserte Wärmedämmung von Wohnungen oder für Investitionen im Bereich erneuerbarer Energien. Diese Maßnahmen sind aber eher längerfristig wirksam und eignen sich nur sehr eingeschränkt für konjunkturpolitische Ziele.

Aktuell steht – quer durch das parteipolitische Spektrum – aber wieder die Forderung im Raum, der Staat müsse etwas gegen die aufziehenden Rezessionstendenzen tun. Die Vorschläge dazu sind zahlreich und reichen von den üblichen staatlichen Ausgabenprogrammen, die sich in der Vergangenheit meist als ineffektiv erwiesen haben, bis hin zu sogenannten „Steuerschecks“, wie sie in den USA gerade wieder zur Stützung der Konjunktur eingesetzt werden. Begründet wird dies auch damit, dass in Deutschland die Einnahmen aus der Lohn- und Einkommensteuer weiterhin steigen werden.

Dies ist eine direkte Folge der „kalten Progression“: Da die Freibeträge, Sonderausgaben und sonstigen Abzugsbeträge in der deutschen Einkommensteuer nominal festgesetzt und nicht regelmäßig an die Preissteigerungen angepasst werden, führt der progressive Steuertarif bei Inflation auch bei stagnierendem Realeinkommen zu einer höheren Steuerbelastung. Dieser zusätzliche Einkommensentzug schwächt den privaten Konsum und verschärft die rezessiven Tendenzen. Wäre die Lohn- und Einkommensteuer wie in einigen anderen OECD-Ländern an die Inflationsrate angepasst, könnte dieser konjunkturpolitisch unerwünschte Effekt vermieden werden, und man müsste sich weniger über diskretionäre und meist wenig effektive stabilitätspolitische Maßnahmen Gedanken machen.

\* Prof. Dr. Viktor Steiner ist Leiter der Abteilung Staat im DIW Berlin

**Impressum**

DIW Berlin  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin  
Tel. +49-30-897 89-0  
Fax +49-30-897 89-200

**Herausgeber**

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann  
(Präsident)  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Dr. habil. Christian Dreger  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Viktor Steiner  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Dr. Christian Wey

**Redaktion**

Kurt Geppert  
PD Dr. Elke Holst  
Carel Mohn  
Vanessa von Schlippenbach  
Manfred Schmidt

**Pressestelle**

Renate Bogdanovic  
Tel. +49 – 30 – 89789–249  
presse@diw.de

**Vertrieb**

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent./min.  
Reklamationen können nur innerhalb  
von vier Wochen nach Erscheinen des  
Wochenberichts angenommen werden;  
danach wird der Heftpreis berechnet.

**Bezugspreis**

Jahrgang Euro 180,-  
Einzelheft Euro 7,-  
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer  
und Versandkosten)  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende  
ISSN 0012-1304  
Bestellung unter leserservice@diw.de

**Satz**

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

**Druck**

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung  
eines Belegexemplars an die Stabs-  
abteilung Kommunikation des DIW  
Berlin (Kundenservice@diw.de)  
zulässig.

Gedruckt auf  
100 Prozent Recyclingpapier.